

MITTEILUNGEN

A. AUS DEM LEBEN DER CUSANUS-GESELLSCHAFT

Von Helmut Gestrich, Bernkastel-Kues

Mit dem Symposion „Der Friede unter den Religionen nach Nikolaus von Kues“ in Trier vom 13. bis 15. Oktober 1982 hatte die Cusanus-Gesellschaft einen entscheidenden Schritt in eine breitere Öffentlichkeit getan. Besonders das Podiumsgespräch sollte diese Breitenwirkung haben, beschäftigte es sich doch mit einem Thema, das an Aktualität kaum zu übertreffen war: mit dem Frieden. Freilich ging es dabei nicht um die Themen, welche damals den Stoff für die Schlagzeilen der Zeitungen lieferten, es ging nicht um Abrüstung oder Nachrüstung, nicht um Mittelstreckenraketen oder Nato-Doppelbeschluß, es ging vielmehr um das Gespräch der Vertreter der Weltreligionen nach der Vision des Nikolaus von Kues aus dem Jahre 1453. Niemand konnte erwarten, daß von diesem Symposion, insbesondere vom Gespräch der Vertreter der Religionen, ein Anstoß ausgehen werde, welcher die Welt verändert. Aber es war gut, daß das Gespräch stattfand, und die Cusanus-Gesellschaft sollte sich verpflichtet fühlen, es fortzusetzen und nicht mehr abreißen zu lassen.

Im Zusammenhang mit dem Trierer Symposion war es der Cusanus-Gesellschaft gelungen, den Südwestfunk für zwei größere informative Sendungen über Nikolaus von Kues zu gewinnen. Der Hörfunk berichtete am 1. April 1983 unter dem Titel „Gespräch mit Nikolaus von Kues – ein historisches Interview“ über Leben und Werk des Cusanus. Die Sendung war eine Aufzeichnung einer festlichen Soirée mit gleichem Titel vom 09. Oktober 1982 im Festsaal des Weinmuseums in Bernkastel-Kues. Die Soirée wurde auf eine Doppel-Langspielplatte aufgezeichnet, die – solange der Vorrat reicht – bei der Geschäftsstelle der Cusanus-Gesellschaft zum Preis vom 15,- DM zu beziehen ist. Die zweite Sendung war der Versuch, Nikolaus von Kues auf dem Bildschirm vorzustellen (Südwestfunk, 3. Programm, 30. Dezember 1982). Angesichts der Schwierigkeit dieses Unterfangens kann gesagt werden, daß der Filmautor Horst Schäfer einen wertvollen Beitrag zu der Aufgabe geliefert hat, Sympathie für einen der größten Denker des Abendlandes zu wecken und die Cusanus-Forschung in ihrem Bemühen zu unterstützen, Nikolaus von Kues in der Öffentlichkeit die Beachtung zu verschaffen, die ihm gebührt.

Auf die Höhepunkte des Jahres 1982 folgte wieder der Alltag. Mehrmals schlug das Hochwasser der Mosel im Winter und Frühjahr 1983 schmerzliche Wunden in das restaurierte Cusanus-Geburtshaus. Doch allen Widrigkeiten zum Trotz ging das Leben weiter: Kunstaussstellungen, Kammermusikveranstaltungen und Seminare wechselten einander ab, und das ganze Jahr über kamen interessierte Menschen, um das Geburtshaus des Nikolaus von Kues zu sehen.

Die Mitgliederversammlung des Jahres 1983 fand in einem festlichen Rahmen statt. Am 3. November 1983 – nach Sitzung des Vorstandes und des Kuratoriums – versam-

melte sich eine große Zahl von Mitgliedern im Festsaal des Weinmuseums in Bernkastel-Kues. Sie nahmen die Berichte des Vorsitzenden und des Leiters des Cusanus-Instituts entgegen, beschlossen den Haushaltsplan 1983/84 und wählten satzungsgemäß einen neuen Vorstand. Die Wahl war allerdings eine Wiederwahl, da außer einem neuen Schatzmeister – Sparkassendirektor Heinzkarl Freiherr von Leoprechting, Bernkastel-Kues – alle anderen bisherigen Mitglieder wiedergewählt wurden. Nach Führungen durch die Bibliothek des Hospitals, das Geburtshaus und das Weinmuseum kamen die Teilnehmer zu einem festlichen Mahl zusammen mit Musik bei Kerzenschein und Probe erlesener Weine des Weingutes des St. Nikolaus-Hospitals. Am nächsten Tag sprach Alfred Kaiser, Trier, über „Zugänge zu Nikolaus von Kues aus heutiger Sicht“. Er griff den vom Vorsitzenden am Vortag ausgesprochenen Gedanken auf, wie Nikolaus von Kues eine allgemeine und vertiefte Wirkung zu verschaffen sei und wies auf das Gebiet der Pädagogik hin. Wo ist Nikolaus von Kues in den Lehrplänen unserer Schulen? Wie wichtig es war, diese Frage zu behandeln, zeigt sich dadurch, daß sogleich nach dem ersten Anstoß ein Arbeitskreis von Pädagogen gebildet wurde, der konkrete Vorbereitungen zur Einführung des Cusanus-Themas in die Lehrpläne der Schulen trifft.

In der Fastenzeit 1984 lud die Cusanus-Gesellschaft zusammen mit der Kath. Erwachsenenbildung zu Gesprächen über das Thema „Die Weltreligionen und das Christentum“ in das Cusanus-Geburtshaus ein. Die Gespräche mit Vertretern des Judentums, des Islams, des Buddhismus und des Hinduismus fanden großen Zuspruch. Sie sind als Fortsetzung des Symposions 1982 zu betrachten.

Im Mittelpunkt der Mitgliederversammlung am 17. und 18. November 1984 in Bernkastel-Kues stand der Vortrag von Dr. Fritz Nagel aus Basel „Nikolaus von Kues als Wegbereiter der modernen Naturwissenschaften“. Der Referent legte vor einer zahlreichen Zuhörerschaft dar, daß Nikolaus von Kues durch seine neue metaphysische Konzeption des Universums die neuen Naturwissenschaften vorbereitet hat. Er war zwar kein moderner Naturwissenschaftler, hat aber durch sein Denken die moderne Naturwissenschaft ermöglicht. Der zweite Höhepunkt der Mitgliederversammlung war die Beschäftigung mit dem „Globusspiel“. Die Teilnehmer erlebten durch eigenes Mitmachen Freude am Spiel und zugleich Transzendieren des Spiels durch philosophische Deutung des Spielverlaufs.

Das Jahr 1985 stand im Zeichen des 25-Jahr-Jubiläums der Cusanus-Gesellschaft, die am 26. August 1960 gegründet worden war. Die Cusanus-Gesellschaft gedachte in einer Feierstunde am 30. November 1985 dieses Ereignisses. Wie gut wäre es gewesen, wenn am Geburtsort des Nikolaus von Kues und am Gründungsort der Gesellschaft alle Mitwirkenden an der Aufbereitung des geistigen Erbes des Cusanus im Geist seiner „Concordantia“ hätten in einer einzigen Veranstaltung zusammen auftreten können! Die Cusanus-Gesellschaft hat es versucht, ist aber an einer auf das Lokale begrenzten Auffassung gescheitert.

Trotzdem war ihre eigene Feier nach der Mitgliederversammlung am Abend des 30. November 1985 sehr eindrucksvoll. Das Festhochamt wurde in einer sehr schönen Form musikalisch gestaltet von Schülern des Nikolaus-von-Kues-Gymnasiums Bern-

kastel-Kues, die Festpredigt hielt Ordinariatsdirektor Adalbert Leining, Trier. Zu Beginn des Festaktes konnte der Vorsitzende der Cusanus-Gesellschaft, Landrat Dr. Helmut Gestrich, im Festsaal des Weinmuseums ein vollbesetztes Haus begrüßen. Er hieß insbesondere die Persönlichkeiten willkommen, die bei der Gründung der Gesellschaft vor 25 Jahren mitgewirkt haben, an der Spitze Professor Dr. Rudolf Haubst und Landrat a.D. Dr. Hermann Krämer. Der Vorsitzende erinnerte daran, daß eines der ersten Mitglieder der Gesellschaft der große Europäer Robert Schuman war. Er stellte fest, daß der Zusammenschluß der Freunde und Verehrer des Nikolaus von Kues auf übernationaler und überkonfessioneller Ebene eine neue Basis für die wissenschaftliche Arbeit der Cusanus-Forschung geworden sei. Die neue Gesellschaft habe sich in den „Mitteilungen und Forschungsbeiträgen“ ein Publikationsmittel geschaffen, das einen eindrucksvollen Überblick über die umfangreiche wissenschaftliche Arbeit gebe. Der Vorsitzende ging in seinen Ausführungen dann auf die zahlreichen Veranstaltungen der Gesellschaft ein und stellte die Verlegung des Cusanus-Instituts von Mainz nach Trier 1981, die Restaurierung des Cusanus-Geburtshauses und die Eröffnung des Weinmuseums im St. Nikolaus-Hospital heraus. Abschließend wies er auf zwei Teilaspekte hin, die im Wirken der Cusanus-Gesellschaft eine bestimmende Rolle spielen: auf Nikolaus von Kues und die Einheit der Christen und auf seine Stellung zu den modernen Wissenschaften.

Als Hauptredner der Jubiläumsfeier vermittelte Professor Dr. Rudolf Haubst, Direktor des Instituts für Cusanus-Forschung in Trier, Rückblick und Ausblick zur Cusanus-Forschung und lenkte die Aufmerksamkeit auf alle wichtigen Ereignisse seit Bestehen der Gesellschaft. Haubst umschrieb die Gesamtrichtung der bisherigen Cusanus-Forschung und vermittelte einen Ausblick in die zukünftige Arbeit. „Eine differenzierte theologische Gesamtdarstellung all dessen, was Nikolaus von Kues auch in seinen Briefen und Predigten über den inneren Aufbau und die christliche Gemeinschaft in der Kirche gesagt hat, fehlt leider immer noch. Dabei wäre eine solche gerade im derzeitigen Stadium der ökumenischen Entwicklung weit über den engeren Rahmen der Cusanus-Forschung hinaus besonders dringend zu wünschen“, stellte Professor Haubst abschließend fest.

Regierungspräsident Gerhard Schwetje dankte allen, „die mit Engagement und sichtbarem Erfolg das geistige Erbe des großen Sohnes unseres Landes und der moselländischen Persönlichkeit bewahren“. Nikolaus von Kues habe, stellte Schwetje fest, seinerzeit weltweit gewirkt und könne heute mit seinem ökumenischen Geist auch weltweit Vorbild sein. In seinem Grußwort für den Evangelischen Kirchenkreis vertrat Superintendent Ernst Volk die Auffassung, daß der noch nicht begonnene Dialog des cusanischen und reformatorischen Denkens vertieft werden muß zum Nutzen der beiden Kirchen und der ganzen Christenheit. Der Kanzler der Universität Trier, Ignaz Bender, wies auf die mögliche Mitwirkung des Cusanus bei der Gründung der ersten Trierer Universität im 15. Jahrhundert hin. Der Festakt im Weinmuseum des St. Nikolaus-Hospitals erhielt seine künstlerische Note durch das Mitwirken des Schülerorchesters des Nikolaus-von-Gymnasiums Bernkastel-Kues unter Wolfgang Lichter. Aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der Gesellschaft wird in Kürze eine Festschrift

mit dem Titel „Zugänge zu Nikolaus von Kues“ erscheinen, in der versucht wird, Nikolaus von Kues und sein Werk einer breiten Schicht unserer Mitbürger nahezu-bringen.

B. AUS DEM INSTITUT FÜR CUSANUS-FORSCHUNG UND DEM
WISSENSCHAFTLICHEN BEIRAT

Von Rudolf Haubst, Mainz-Trier

1. Im ersten Teil dieses Bandes – MFCG 17 – werden sehr wichtige Ergebnisse der Cusanus-Hss.-Forschung aus den Jahren 1983-1985 erstmals veröffentlicht. Im ersten Beitrag faßt Dr. H. *Hallauer*, der sich um die Ergänzung und Weiterführung des in MFCG 3 (1963) von Al. Krchňak, R. Danzer, J. Koch und mir begonnenen „Verzeichnisses der Londoner Handschriften aus dem Besitz des NvK“ durch seine Beiträge in den Bänden 7, 8, 10 und 15 besonders verdient gemacht hat, nicht nur die bisherigen Forschungsergebnisse kritisch zusammen. Anhand von Londoner und nun auch Kueser Archivalien hellt er auch die Wege und Etappen auf, auf denen die gegen fünfzig katalogisierten einst Kueser Handschriften mit nur zwei Ausnahmen (den jetzigen Codd. Additional 11035 und 19951) in den Jahren 1717-1722 in den Besitz des Grafen Harley zu Oxford (und über diesen ins British Museum) gelangt sind.

R. *Haubst* veröffentlichte schon in MFCG 6 und 7 Untersuchungen, die zunächst (vorwiegend) für die Sermones in Band I (h XVI) zu erheblichen Umdatierungen gegenüber dem „Verzeichnis sämtlicher (Cusanus-)Predigten“ von J. Koch (CT I, 7) führten. Diese setzt er nun im Hinblick auf das Riesenvolumen der für die Edition in den Bänden II (Fasz. 2) bis IV (h XVII-XIX) anstehenden Sermones (nach der neuen Zählung: XL-CCXCIII) fort. Aus den in der „Nachlese“ bei Koch registrierten letzten vier Predigten erhebt er die Gründe, die für deren Unechtheit sprechen. – H. *Hallauer* weist erstmals auch auf solche handschriftlichen Nachträge in einem Exemplar des Pariser Drucks (1514) der Predigt-Excitationes des Faber Stapulensis hin, die sich kaum anders als von einem Predigt-Autograph des NvK aus dessen Brixener Jahren her erklären lassen. R. *Haubst* überprüft, was sich aus diesen für die Beantwortung der bei drei Predigten der Brixener Jahre noch nicht sicher geklärten Datierungsfrage ergibt. Nach diesen zusammenfassenden Untersuchungen berichtet der Trierer Dogmatik-Professor *Klaus Reinhardt* über einen Aufsehen erregenden neuen Hss.-Fund, der fortan für die Edition von nicht weniger als zwölf Cusanus-Opera und -Opuscula zu berücksichtigen sein wird. Die Hss.-Forschung seines Freiburger Lehrers Fr. Stegmüller in spanischen Bibliotheken damit besonders erfolgreich fortsetzend, entdeckte Reinhardt nämlich in einem Kodex der Bibliotheca Capitular zu Toledo als erster Cusanus als deren Verfasser. Den Grafen Pierleoni aus Spoleto (vgl. MFCG 16, 1984, 115) ermittelt er als deren Sammler. Er selbst ordnet auch schon die einzelnen Texte in deren handschriftliche Gesamtüberlieferung ein. Die Vorform von *De mathematica perfectione*, von der wir bisher aus den in Cod. Cus 218 (nach der Rasur) mit chemischen Mit-